

Die Regionalzeitung für
Baden, Ennetbaden,
Fislisbach, Killwangen,
Neuenhof, Spreitenbach,
Wettingen und Würenlos,
(Ausgabe Süd)

DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten

Redaktion: 056 460 77 90
redaktion.rssued@effingerhof.ch
Inserate: 056 460 77 88
inserate@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch

RundschauRS

Jetzt ein Menu MEDIUM!



McDonald's® Restaurants Baden City und Baden-Dättwil. Immer in Ihrer Nähe, immer einen Besuch wert. Wir freuen uns auf Sie.

SWIDEX

- Reinigungen
- Hauswartung
- Umzüge

Spezialisiert im Unterhalt

056 282 13 53
www.swidex.ch

senn-kaffee

kaffeemaschinencenter

Dorfstrasse 4
5442 Fislisbach
Telefon 056 484 80 20 - Fax 056 484 80 25
info@senn-kaffee.ch - www.senn-kaffee.ch

Kaffeemaschinen für Haushalt, Büro und Gewerbe
Waren- und Flaschenautomaten
Vermietung

Saeco, Jura, Koenig, Nespresso

Lubomir T. Winnik

Quo Imus?

Quo imus? Wohin gehen wir? Diese Frage stellt sich in diesen Tagen immer wieder. Der Autor stellt sie in seinen Pamphleten, Feuilletons, Cartoons und Aphorismen auf humorvolle Weise, die zum Schmunzeln anregt. Beste Politsatire, die Denkanstösse vermittelt. Gebunden, 228 Seiten, 45 ganzseitige Cartoons-Bilder, davon 43 farbig. Fr. 45.- (porto- und verpackungsfrei). Erhältlich in jeder guten Buchhandlung und beim Verlag.

Verlag Merker im Effingerhof
Drosselweg 6, Postfach 5800 Lenzburg
Telefon 062 892 39 41
Fax 062 892 39 42
verlag.merker@bluewin.ch

Suchen Sie den idealen
Werbeplatz



fragen Sie mich:
Roger Keller
Telefon 056 460 77 85
Fax 056 460 77 80
r.keller@effingerhof.ch

Pferdesporttage in Würenlos



SPRINGPRÜFUNG UND FAHRMEISTERSCHAFT: Ab Donnerstag, 17. Mai, werden unter dem Patronat des Reitvereins Würenlos und Umgebung die Würenloser Pferdesporttage durchgeführt. Ein breit gefächertes Rahmenprogramm mit Show, Ponyreiten, Seilziehen trägt zu Kurzweil während den vier Festtagen bei. Lesen Sie mehr dazu im Interview mit dem OK-Präsidenten Markus Geissmann auf Seite 5. *Bilder: zVg*

BADEN: Natalie Pfister kommt für eine Stippvisite ins Royal Der Film: «Der letzte Balanceakt»

Das Royal in Baden ist mittlerweile allen als Ort für besondere Aufführungen bekannt. So wird auch morgen, am 17. Mai, ein spezieller Film gezeigt. Die in Baden aufgewachsene Filmemacherin Natalie Pfister kommt mit ihrer Produktion auf eine Stippvisite in ihre Heimat zurück.

Berlin, Diakoniezentrum Heiligensee. Zwei ältere Damen sitzen in einer Wohngemeinschaft und warten auf den Neuen. Der sortiert in seiner alten Wohnung gebückte Dokumente, Fotos und sein bisheriges Leben. Seine Frau ist vor acht Jahren gestorben. Die Wohnung wird er in wenigen Tagen aufgeben und sich – mit null Erwartungen – einer betreuten WG überlassen. Wohngemeinschaft? Für ihn Böhmisches Dörfchen. Immerhin sind die Damen da ganz nett. Gibt er zu Protokoll. Erstmals will er sich nicht zu sehr einmischen. Szenenwechsel. Am meisten los ist in der Küche der drei Mittachtziger. Diskussionen, wie man mit einer Hand ein Butterbrot streicht. Ab wann man sich duzen darf. Ostern feiern ohne Eiersuchen. Und was passieren würde, wenn sich eine der Damen in den Herrn Buth verlieben würde. Mord und Totschlag, sagt Frau Heinze, belustigt. Frau Pappert meint: Man hat ja Menschenkenntnis, im Alter. Aber, setzt sie hinzu, man hat sich auch schon schwer vertan. Und: Gibt es Gott?

Die Filmemacher

Das Regisseurenpaar Natalie Pfister (Baden) und Frank Haller (Berlin) arbeitet dezent, ruhig, aber auch zupackend. Das Erwachen einer Fünfundachtzigjährigen, die sich aus den Federn schält, sich orientiert, wo oben und unten ist. In Nahaufnahme. Oder ein leicht ironischer Kuss im Park, halb



Die Filmemacherin Natalie Pfister ist in Baden aufgewachsen und hat als Primarlehrerin auch hier unterrichtet. Heute lebt sie als freie Dokumentarfilmerin in Zürich

Bild: zVg

Spiel, halb Wonne. Nur manchmal fürchtete die Filmcrew, dass es an Action fehle. Die besten Szenen entstanden aber ohne ihr Zutun. Denn die Oldies spielen mit. Vielleicht hätten sie einiges nicht getan, wäre da nicht die Erwartung der Kamera. Eine Art Deal ergibt sich. Eine Balance wurde eingehalten, von allen. Man kann hier, unter vielem anderem, Zivilisation studieren. Den strikten, leicht preussischen Anstand. Die drei Menschen haben im hohen Alter nochmal eine Umstellung erleben müssen. In «Menage à Trois» wird

nicht exakt das vorgeführt, was man «Spätes Glück» nennt. Die drei haben sich arrangiert, zeigen Interesse, erleben wachsende Zuneigung. Von Liebe spricht man auch, aber theoretisch. Der Zustand ist: Die mögen sich gut leiden. Die Frau Heinze, die Frau Pappert und der Herr Buth. Der Dokumentarfilm «Ménage à trois» wird am Donnerstag, 17. Mai, 20.30 Uhr und am Sonntag, 20. Mai, um 15 Uhr und um 20.30 Uhr im Royal gezeigt. «Alle Vorführungen in Anwesenheit der Filmemacherin». Infos zum Film <http://menageatrisberlin.wordpress.com/>

diese Woche



Baden. KMU Swiss konnte das 10. Forum in Baden erfolgreich durchführen.

SEITE 3



Würenlos. Die Zusammenarbeit rund ums Trinkwasser klappt bei drei Gemeinden reibungslos.

SEITE 5



Spreitenbach. Bei der Werbeübung der Pfadi Riko enterten Piraten das Dorf.

SEITE 9

topTipp



Harfenmusik für Sagittaria

Seit Jahren setzen sich Mitglieder von Sagittaria für Naturschutz in Argentinien ein. Um Projekte umsetzen zu können bedarf es Gelder. Ein Konzert soll helfen.

Harfenschülerinnen werden am Samstag, 16. Mai, in der Badstrasse in Baden ein Konzert geben. Die Spenden sollen Sagittaria zugute kommen, der Schweizerischen Vereinigung für Naturschutz in Argentinien. Verschiebedatum: 23. Juni 2012

BADEN: 10. KMU Swiss Forum

Vernetzung – Tendenz steigend

Mit dem Thema «Risiko versus Status quo» eröffnete das 10. KMU-Swiss-Jubiläums-Forum den zweitägigen Anlass. Von Veränderungen und Risiken berichteten die Referenten.

Suzana Senn-Benes

Vor Jahren traf der Initiant des KMU Swiss, Armin Baumann auf Hugo Bigi. Die Idee mit der KMU-Geschichte überzeugte den TV-Mann, so dass die Zusammenarbeit bereits zehn Jahre anhält. Seit dieser Zeit ist die KMU Swiss AG gewachsen und diverse kleine und mittlere Unternehmen haben von den Angeboten und Referaten profitiert. Das Risiko der Teilnahme hat sich gelohnt und ausbezahlt. Der Initiant ist zuversichtlich, dass auch in Zukunft die KMU Swiss erfolgreich bleibt. So führte der Kommunikations-experte Hugo Bigi wie eh und je gekonnt und souverän durch das Programm. Liess den Referenten Raum für ihre Vorträge und stellte ihnen am Schluss die eine oder andere Frage.

Spannende Referenten

Die Eröffnung der Vortragsreihe machte Hans-Peter Bolliger (CEO und Partner Micro Mobility Systems AG). Er rollte im wahrsten Sinne des Wortes mit seinen Tretrollern zum Erfolg. Am Anfang eroberte das klappbare Trottinett Zürich, später die ganze Schweiz, jetzt sind es 81 Länder weltweit. Natürlich folgten Nachahmer. Mit der Devise nicht aufzugeben, sondern «beissen, beissen, beissen» und der neuen Idee mit dem «mother to mother»-Konzept (ähnlich wie Tupperware) bewies die kleine Schweizer Firma, dass der Glaube an das Fachgeschäft erfolgreich bleiben kann. Jürg Brand (VR-

Präsident von Roll infratec) nahm das Geld unter die Lupe. Er sieht dieses als gesellschaftliches Abbild. Geld ist Vertrauen, so wie ein Bergsteiger seinem Seil, der Kranke dem Arzt und der Reisende der SBB vertraut. Laut seinen Worten müsse auch ein Umdenken bei den Banken stattfinden. Banker arbeiten zwar mit Geld, würden es aber nicht verstehen, so seine Aussage. Gesund und klein bleiben möchte Gabriela Manser (CEO / VRP Mineralquelle Gontenbad AG). Sie sieht es als Kunst kreative Geschmäcker zu finden. Mit der kleinen Wasserwelt des Flauders: laut, leise und still möchte sie als Spezialist im Getränkehandel die Nische der Zukunft sein. Der Referent der konservativen Baubranche, Christian Keller, stellte seine Ziegelei in 5. Generation vor. Ihm ist bewusst, dass die Erwartungen hoch sind und er mit seinem Team mit dem Wandel der Zeit gehen muss. So sieht er es als Herausforderungen mit seinen Visionen einen Blick in die Bau-Zukunft zu werfen. Die Schuhfachfrau, Barbara Artmann (Geschäftsführerin, Inhaberin Künzli Swiss Schuh AG) sieht die Schuh-Produktion in der Schweiz als eine Sache des Blickwinkels und einer Strategie dahinter. Ebenso setzt sie auf Werte und Ziele. Sieht Risiken als Chancen und macht Schwächen zu Stärken. Die Firma Künzli erfindet sich mit den Klötzchen neu und deren Orientierung lautet: «Geht nicht – gibt's nicht!». Giacomo Garaventa (Family Business Consultant, M & A Experte) berichtete über seine erfolgreiche 500-jährige Familiengeschichte, kulturelle Hintergründe und verschiedene Bildungen. Er sprach vom Image-Aufbau und vom Denken in Optionen. Er schloss seine Rede mit



Hugo Bigi hatte einige Fragen an den erfolgreichen Bergsteiger Reinhold Messner, der als Referent nach Baden kam

Bild: sbs

der Bemerkung, mit Emotionen und Power zuerst bei sich schauen, was man bewegen könnte. Etwas juristisch kam Redner Prof. Dr. iur. Jörg E. Wilhelm daher. Als Rechtsanwalt zeigte er auf, wie sich im KMU Risiken minimieren lassen und dass ein Risiko-Management ein wesentlicher Bestandteil einer guten Unternehmensführung ist. Als Stargast kam Bergsteiger Reinhold Messner zu Wort. Er zeigte auf, wie er an seinen Herausforderungen gewachsen ist und dass die Welt grösser ist als nur der Himmelausschnitt. So verglich er ein Unternehmen mit einem Bergsteiger. Ein gutes Konzentrationsvermögen sei das Wichtigste, eine starke Bindung zum Berg (Geschäft) ebenfalls von Vorteil. Es soll auch stets eines nach dem anderen getan werden um erfolgreich zu sein. Und Motivation entsteht, wenn wir uns auch mit Risiken befassen. Er

selbst sei häufig gescheitert um dann am Schluss doch Erfolg zu haben. Der Divisionär Aldo C. Schellenberg (Chef des Armeestabes der Schweizer Armee) sprach von der Sicherheit in der Schweiz. Früher galt der grösste Teil der Sicherheit der Verteidigung. Heute wird diese ausgewogener ausgeführt. Diese hätte nicht nur einen Wert, sondern auch einen Preis. Mehr über die Raiffeisen erfuh der Forum-Besucher durch Dr. Pierin Vincenz (CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen Gruppe). Er berichtet von einer traditionellen Marke, welche sich stark weiterentwickelt hat. Mit dem vertrauten «Stallgeruch» soll die Modernisierung weiter angetrieben werden. Das Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition soll kleiner werden. Der Inhaber und alleiniger Geschäftsführer der Trigema, Wolfgang Grupp, sieht die Wirt-

schaft zwar im Wandel, doch gefällt ihm nicht, was zum Teil in Europa passiert. Er kritisiert, dass oft verantwortungslos entschieden wird und findet, dass der Gier und dem Grössenwahn in der Wirtschaft entgegenzutreten ist. So plädierte er vom Grössenwahn zur Zufriedenheit und Anständigkeit zurückzukehren. Eine Analyse beim Versagen eines Managements machte Peter Brandl (Managementtrainer und Autor von «Crash-Kommunikation»). Bei Fehlern soll kein Schuldiger gesucht, sondern mit der Frage: «Seit wann wissen Sie es?» eine Lösung gefunden werden. Dies sei eine Basis für eine positive Fehlerkultur. Somit sollte der Anschuldigungsfaktor geändert und das Ego in den Keller geschickt werden. Der CEO der Emmi-Gruppe, Urs Riedener, sprach von der jetzigen Emmi-Positionierung auf Platz 1. Der Genuss soll mit der Nachhaltigkeit in Einklang kommen und der Marketing-Mix die Glaubwürdigkeit unterstützen.

Auszeichnung

Zum zweiten Mal wurde nach dem Forum der Swiss Lean Award überreicht. Eine nationale Auszeichnung für Spitzenleistungen auf der Basis der Lean-Management-Philosophie. Ausgezeichnet werden Unternehmen, welche den «Lean-Gedanken» in allen Unternehmensprozessen leben und umsetzen. Gewonnen hat in der Kategorie bis 250 Mitarbeiter die ELESTA relays GmbH, Bad Ragaz und in der Kategorie über 250 Mitarbeiter die Firma Baumer Group, Frauenfeld. Zwei spannende Tage motivierten über 400 Teilnehmer in eine erfolgreiche Zukunft zu blicken, Risiko einzugehen und an ihre Visionen und Ideen zu glauben. ●

ENNETBADEN: Vier regionale Weingüter

Genussvolle Trottentage

Seit zwölf Jahren treffen sich die Wein-Liebhaber jeweils im Mai an den Trottentagen in Ennetbaden. Vier Weingüter sowie weitere Aussteller präsentierten sich am vergangenen Wochenende in der Spitaltrotte und luden zur Degustation ein.

bha. In der Liegenschaft Spitaltrotte in Ennetbaden der Ortsbürgergemeinde Baden sind vier regionale Weingüter vereint, welche alle ihre Weine in der Spitaltrotte keltern. Während Michael Wetzel vom Rebput Goldwand in der Trotte sowohl für Anbau und Pflege der Trauben zuständig ist, ist Jürg Wetzel vom gleichnamigen Weingut als Pächter und Kellermeister tätig. An den Trottentagen luden Weingut Jürg Wetzel aus Ennetbaden, Rebput Goldwand aus Ennetbaden, Weingut Wetzel aus Würenlos sowie das Rebput der Ortsbürgergemeinde Baden zur Degustation verschiedener Weine der Region Baden ein. «In Ennetbaden ist es Tradition, jeweils Anfang Mai die aktuellen Weine vorzustellen», so Mar-

tin Perini als Marketingverantwortlicher. «Es freut uns, dass wir vom Rebput der Ortsbürgergemeinde Baden hier den 12. Jahrgang des limitierten Badener Stadtweins mit der Künstler-Edition der Ennetbadener Künstlerin Gabi Fuhrmann präsentieren dürfen, wobei dieser Pinot Noir Réserve 2008 während zwölf Monaten im Eichenfass angebaut wurde», so Perini weiter. Einer grossen Nachfrage erfreuten sich auch der Chardonnay und Auslese Pinot Noir von Jürg Wetzel, Sauvignon Blanc und Optimus von Michael Wetzel sowie Cabernet Zweigelt und Cuvée Classique von Martin Wetzel. Eine gemütliche Festwirtschaft sorgte für das kulinarische Wohl der zahlreichen Gäste, während passend zu einem feinen Wein natürlich auch die Degustations- und Verkaufsstände mit Räucherfisch-, Käse- und Fleischspezialitäten sowie frischem Holzofenbrot nicht fehlen durften. Stephan Wetzel stellte das Küfer-Handwerk vor, indem er vor Ort Barriquefässer aus einheimischer Eiche fertigte. ●



Interessierte Besucher beim «Marktplatz Baden»



Catherine Mettler im Gespräch mit Erich Gysling Bilder: sbs

BADEN: Anschlussveranstaltung nach KMU-Swiss-Forum Zwischen Wirtschaft und Stadt

Traditionell findet jeweils im Anschluss an das erfolgreiche KMU-Swiss-Forum die beliebte Begegnungsplattform «Marktplatz Baden» mit dem Stadtrat statt. Eine wertvolle Austauschmöglichkeit zwischen Wirtschaftsbeteiligten und Vertretern der Stadt Baden.

Suzana Senn-Benes

Der (Noch-) Stadtmann Stephan Attiger begrüsst die grosse Anzahl Besucher und berichtete über die verschiedenen aktuellen Projekte. Voller Vorfreude und grosser Lust wird auch auf das bevorstehende Stadtfest geblickt. Baden soll noch attraktiver gemacht werden und nicht nur ein Vorort von Zürich sein. Genau diese Plattform mit dem Austausch all der Unternehmer und dem Stadtrat können eine wertvolle Bereicherung dieses Zieles sein. Geschätzt wird der Kontakt zur Bevölkerung und die persönlichen Gespräche – eine Stärkung für den Standort Baden.

Spezieller Gast

Als spezieller Gast wurde dieses Jahr Erich-Gysling eingeladen. Die ehema-

lige SF-Tagesschau-Moderatorin, Catherine Mettler befragte ihn zu aktuellen Themen und der Nahost-Experte gab persönliche Einblicke in sein Leben. Als Kenner des Arabischen Raums schrieb er drei Bücher und spricht 10 Sprachen. Sieht diese Herausforderung als Jogging für sein Gehirn und ist in der Bahn am Konstruktivsten. 80 bis 90 Tage im Jahr ist er auf Reisen. Mit interessierten Menschen bereist er andere Kulturen, wo es als Journalist schwierig ist hinzukommen. Deshalb besucht er solche Länder nicht als Reporter. Er konfrontiert seine Reisebegleiter mit der prallen Wirklichkeit, welche eigentlich einem normalen Touristen fremd ist und doch zur alltäglichen Realität gehört. Der ganzen Nahost-Politik sieht er mit einer Ratlosigkeit entgegen. Die Geduld für die wirtschaftliche Situation wird immer wieder auf die Probe gestellt und als Folge gibt es neue Proteste. Irgendwie hat er die Hoffnung auf erfolgreiche Dialoge aufgegeben. In seinen Augen sollten die Blauhelmtuppen den Frieden erzwingen. Deshalb wäre gerade der Wille zum Frieden so wichtig. Nach dem Talk mit Erich Gysling konnten sich die Anwesenden beim

Apéro austauschen. Und als Geschenk bekam jeder Gast ein flauschiges Badetuch, um zu zeigen, dass der Besuch der Bäderstadt Baden es wert ist. Beim Marktplatz zeigte die Stadt Baden einmal mehr ihre Vielseitigkeit und mit der Realisierung all der Projekte, dass der Aufenthalt in der Limmatstadt immer eine Bereicherung ist. ●

Reklame



**LANDGASTHOF
ZU DEN DREI STERNEN
BRUNEGG**

*Kennen Sie unseren
Champagnergarten?
Hofgarten?
Gastgarten?*

*Das Haus mit Ambiance
Das Haus mit Qualität*

info@hotel3sternen.ch
www.hotel3sternen.ch
Telefon 062 887 27 27



Die Trottentage luden zum Degustieren ein

Bild: bha